

### **Bericht 1994 über geologische Aufnahmen im Moravikum auf Blatt 22 Hollabrunn**

PETR BATÍK  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Am Westrand des Blattes Hollabrunn, zwischen Grafenberg und Oberdürnbach dehnt sich ein Gebiet aus, in dem aus dem Liegenden des Tertiärs kleine Inseln des Kristallins auftauchen. Die junge Bedeckung wurde in diesem Bereich von R. ROETZEL bearbeitet. Meine Aufgabe war es, in den bereits abgegrenzten Kristallingebieten das Grundgebirge zu kartieren. In einigen Fällen wurden die Kristallingrenzen verändert.

Die Gesteine sind überwiegend vergrust oder sind in Form von Lesesteinen aufgeschlossen. In den Gipfelpartien der meist bewaldeten Bereiche bestehen die Felsen aus verwitterten Rundblöcken. Seltener sind die Gesteine in kleinen aufgelassenen Abbaustellen aufgeschlossen. Frische Gesteine gibt es lediglich in den Steinbrüchen der Fa. Hengl bei Limberg.

Das Hauptgestein dieses Gebietes ist ein mittelkörniger, seltener auch grobkörniger Granit. Örtlich kann dieser schwach porphyrisch sein. Im Westen ist der Granit schwach geregelt, am Ostrand kann man Mylonitisierung und intensivere kaolinitische Umwandlung beobachten. Die Leukokrate, am Westrand des Thayamassivs übliche Gangbegleitung, fehlt hier. In der Nähe von Etmannsdorf treten selten dunkle, porphyrische Xenolithe, im Gemeindebruch bei Limberg geringmächtige Minettegänge auf.

#### **Aplit**

Er kommt selten gegen den Westrand des Kartenblattes vor, wo von Westen her der Einfluß der Blastese herreicht. Nur zwei größere Gänge sind durch Steinabbau bei Limberg aufgeschlossen. Der Aplit ist ein helles, sehr feinkörniges, würfelförmig zerbrechendes Gestein.

#### **Minette**

Im Gemeindebruch der Fa. Hengl, westlich Limberg sind an der Ostwand zwei 80 und 120 cm mächtige Gänge aufgeschlossen. Ein weiterer, etwa 60 cm breiter Gang verschwindet allmählich unter dem anthropogenen Schutt. Die Gänge sind von den umgebenden Graniten scharf abgegrenzt. Die Minette ist grauschwarz, weich und feinkörnig.

#### **Biotitporphyr (Porphyrit)**

Er tritt östlich Etmannsdorf und westlich Limberg in Form von 15–50 cm großen, kugelförmigen Xenolithen auf, die wahrscheinlich Mantelreste des Thayamassivs sind. Es ist ein grauschwarzes, feinkörniges, selten porphyrisches Gestein. Die Einsprenglinge erreichen 2 mm Größe und sind verformt. Durch die Mitte des Altenburger Bruches verläuft ein 50 bis 70 m mächtiger Streifen eines feinkörnigen Quarzporphyrs, am Rand stark mylonitisiert.

#### **Biotitgranit**

Es ist das Hauptgestein des kartierten Gebietes. Der überwiegende Typ ist ein hellgrauer, massig-richtungsloser, mittel- bis grobkörniger Biotitgranit, der nur vereinzelt eine schwache porphyrische Struktur aufweist. Im Stein-

bruch bei Limberg besitzt er örtlich rosafarbene Feldspäte. In der Umgebung des Vitusberges (408) ist eine Kornverfeinerung sichtbar. In mehreren Abschnitten kann man eine schwache Regelung oder einen höheren Kataklysegrad beobachten. Es gibt auch Fälle, wo zwischen zwei von Blastese beeinflussten Zonen ein Block eingeschaltet ist, in dem die ursprüngliche massig-richtungslose Struktur erhalten geblieben ist. Der höchste Blasteseegrad (fast Mylonitisierung) wurde an der Diendorfer Störung, am Südostrand des Massivs bei Straning, Limberg und Oberdürnbach beobachtet.

#### **Muskowitischer Orthogneis (?)**

In einem Weingarten, SW der Flur Haseneck 1 km SW Oberdürnbach, befindet sich ein kleiner Lesesteinaufschluß leukokraten Orthogneises, der reich an Muskowit ist und dessen Schuppen 2 mm Größe erreichen. Das Gestein ähnelt dem Orthogneis, der von Krhovice bekannt ist, einer Lokalität im böhmischen Teil des Thayadomes.

### **Bericht 1994 über geologische Aufnahmen im Quartär auf Blatt 22 Hollabrunn**

PAVEL HAVLÍČEK & OLDŘICH HOLÁSEK  
(Auswärtige Mitarbeiter)

Im Jahre 1994 haben wir die Bearbeitung neuer Quartärlokalitäten auf Blatt Hollabrunn fortgesetzt, einschließlich der Revision und Ergänzung der Ergebnisse aus dem Jahre 1993.

In der Ziegelei in Zellendorf sind in der Nordwand drei intensiv entwickelte fossile Böden des Braunlehm-Typus (PK VII) erhalten geblieben. Der obere Braunlehm ist vererdet, der mittlere ist typisch ausgebildet und der untere liegt nur als Bodensediment vor. In der SW-Wand befindet sich zusätzlich an der Basis ein viel älterer Rest eines illimerisierten, wahrscheinlich während des Cromer-Interglazials (Günz–Mindel) s.l. entstandenen Braunlehms. Die Untersuchungen wurden durch malakofaunistische Analysen aus dem Liegenden des typischen Braunlehms mit einer Fauna des Glazial/Interglazial-Übergangs und aus dem vererdeten Braunlehm mit einem Relikt der interglazialen Malakofauna des überlagernden B-Horizont des fossilen Bodens ergänzt.

In Glaubendorf wurden die Quartäruntersuchungen präzisiert. Im Steinbruch Limberg sind in einer Tasche verwitterten Kristallins illimerisierte und rubefizierte Braunlehme und Rotlehme als Bodensedimente (PK X) erhalten geblieben. In den Weingärten in der Nähe ist ein fossiles Bodensediment aufgeschlossen, das aus tief braun vererdetem Braunlehm besteht. Wieder sind unsere bisherigen Beobachtungen bestätigt worden, daß die Löss am SE-Rand der Böhmisches Masse oft stark sandig und bruchstückreich sind und Übergänge in deluvio-äolische Mischsedimente zeigen (Aumühle; Limberg; Oberdürnbach).

Hinter den Weinkellern in der alten Kellergasse in Unterdürnbach wurden zwei intensiv entwickelte, rubefizierte Braunlehme mit Kristallingrus gefunden, getrennt durch eine 40 cm mächtige Lage von durch Solifluktion ver-